

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 6: Die Villa = La villa = The villa

Rubrik: werk-material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

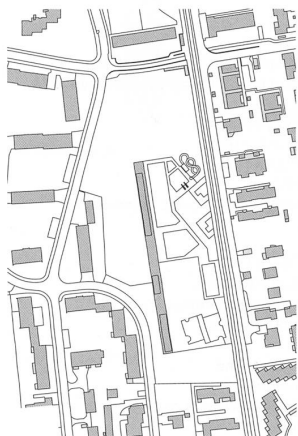
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

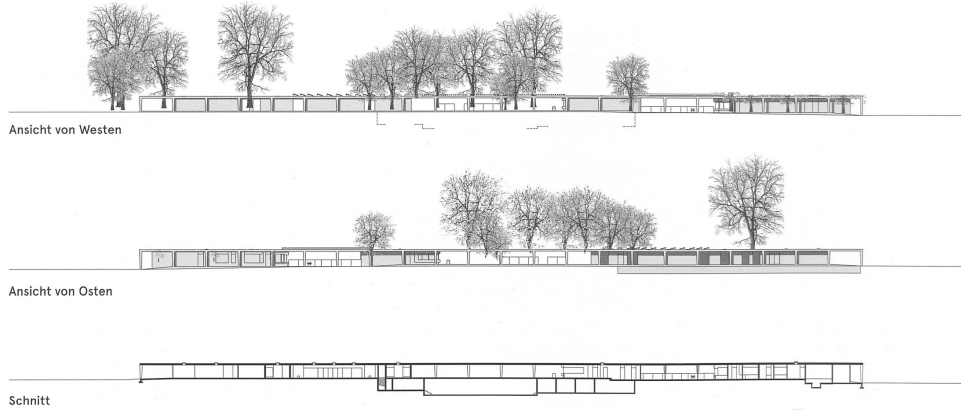


Adresse
Mooswiesenweg 44, 8404 Winterthur
Bauherrschaft
Stadt Winterthur, Departement Schule und Sport, Sportamt, vertreten durch Amt für Städtebau
Architekten
Walser Zumbrunn Wäckerli Architektur GmbH, Winterthur
Landschaftsarchitekten
Manoa Landschaftsarchitekten, Meilen
Bauingenieur
Dillier Ingenieurbüro, Seuzach
Elektroingenieur
puk GmbH, Winterthur
Fachingenieur
Bädertechnik / Sanitär / HLS
Aqua Transform Ingenieurbüro, Flawil
Gastroplaner
Jorge Chaclan, Winterthur
Visuelle Gestaltung
Bringolf Irion Vögeli GmbH, Zürich

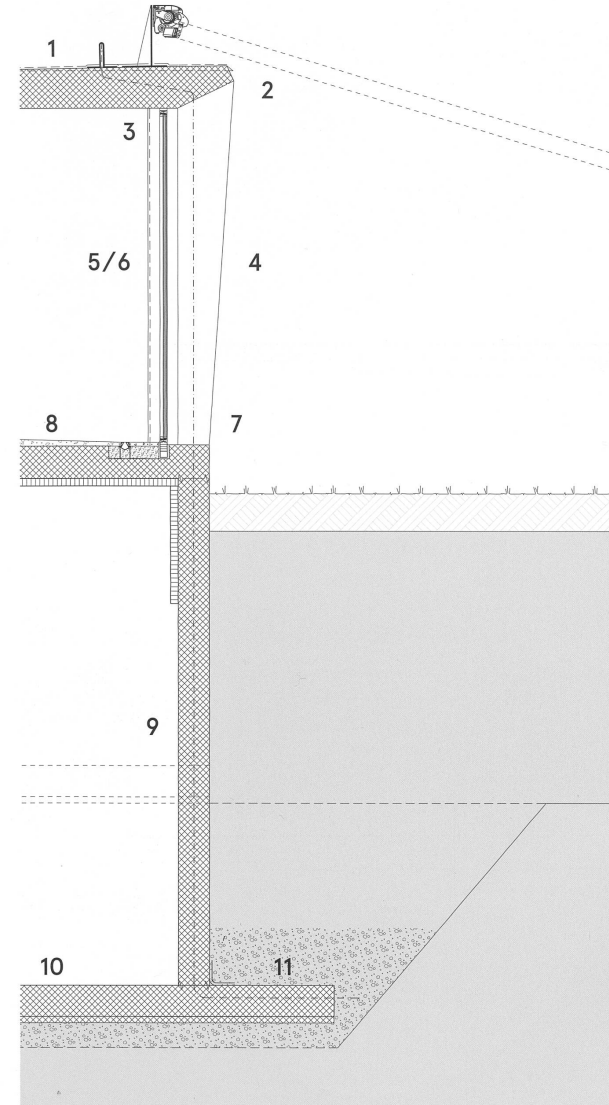
Wettbewerb
November 2009
Planungsbeginn
Januar 2010
Baubeginn
September 2012
Bezug
Mai 2013
Bauzeit
9 Monate



Die Planschbecken für Kinder im westlichen Teil der Anlage sind in Beton ausgeführt (Bild ganz oben). Entlang der Bahnlinie laden hölzerne Terrassen zum Liegen ein.
Bilder: Claudia Luperto



Plan der Anlage



- 1 Dachaufbau**
 - Abdichtung mit Flüssigfolie
 - Betondecke nach innen 1.5% im Gefälle
 - Deckenuntersicht Sichtbetonschalung Typ 4.1.4
 - Einlagen für Beleuchtung
 - Blitzschutz aufgesetzt
 - Solar-Anlage aufgesetzt
 - Sonnenschutz Länge 3 × 600 cm, Ausladung 350 cm
 - Knickarmmarkise an T-Winkel montiert
- 2 Dachrand**
 - Sichtbeton Typ 4.1.4
 - Notüberlauf alle 30 Meter
 - zwischen den Stützen Abtropfnase
 - Stirnseite hydrophobiert
- 3 Übergang Decke Wand**
 - Weiche Dämmung
 - gemauerte Wände teilweise nicht tragend
 - Gleitlager gem. Ingenieur
- 4 Vorfabrizierte Betonstütze**
 - Sichtbeton Typ 4, Schleuderbeton
 - Kanten scharfkantig mit Stein gebrochen
 - Leerrohreiniage für Blitzschutz
- 5 Wandaufbau von aussen nach innen**
 - Im Nassbereich (Garderoben und Duschen)
 - Mineralisilikatfarbe
 - Multiplanspachtel 0.5 mm-Korn mineralisch 5 mm
 - Zementgrundputz 15 mm
 - BN 15
 - Zementgrundputz
 - Zementweissputz
 - Epoxi-Beschichtung
- 6 Fenster**
 - einfach verglast
 - VSG gehärtet farbig
 - festverglast
 - Glaswechsel von aussen
 - Fassaden- / Putzbündig
- 7 Bodenaufbau Aussenbereich**
 - Betonplatte min. 25 cm abtallochert, geschliffen
 - 1.5% nach aussen im Gefälle
 - Im Restaurantbereich hydrophobiert und transparent versiegelt
- 8 Bodenaufbau Innen Nassbereich**
 - Betonplatte 250 mm
 - Zementüberzug 1.5% im Gefälle
 - Im Randbereich Abflussrinne eingelassen
 - Fugenloser Epoxi-R12-Bodenbelag
- 9 Wandaufbau von innen nach aussen**
 - Schalung Typ 2
 - Beton 250 mm wasserdicht
 - keine Einlagen in Aussenwand
 - Werkleitungsdurchdringungen mit Manschetten
 - Ausführung als «Weisse Wanne»
- 10 Bodenaufbau**
 - Monobeton 250 mm wasserdicht
 - keine Einlagen in Bodenplatte
 - Werkleitungsdurchdringungen mit Dichtkragen
 - Ausführung als «Weisse Wanne»
 - Magerbeton 50 mm
 - Aushubsole
 - Gewährleistung Grundwasserdurchfluss mit Drainage
- 11 Sickerpackung**
 - Geröll, Wandkies mit Flies eingepackt
 - Fundamentplatte auskragend zur Gewichtsaufnahme der Erdüberdeckung gegen Auftrieb bei Grundwasserhochstand



Projektinformation

Das Schwimmbad Oberwinterthur wurde im Jahre 1959 vom Architekten E. Badertscher erstellt. Neben den üblichen Unterhaltsarbeiten wurden bis 2011 keine grösseren Erneuerungen vorgenommen. Aufgrund des baulichen und technischen Zustandes wurde eine Gesamtanierung daher unumgänglich.

Im Zuge der Erneuerung wurden sämtliche Gebäude auf dem Areal abgebrochen. Der neue Gebäuderiegel parallel zum Schwimmbaden fasst alle erforderlichen Funktionen wie Kassen- und Restaurantbereich, Garderoben und technische Infrastrukturen zusammen.

Die Lage der Becken ist unverändert, die Unterteilung wurde jedoch leicht angepasst. Die Becken sind mit Chromstahl ausgekleidet und mit zeitgemässer Badewassertechnik ausgerüstet.

Das Freibad Oberi bildet den Auftakt zu einem grösseren zusammenhängenden Grünraum. Für die öffentliche Anlage, die teilweise auch im Winter zugänglich ist, wurde mit der Umgestaltung mehr Weite und Grosszügigkeit angestrebt. Sämtliche die Becken rahmenden Rabatten und Einfriedungen wurden entfernt. Entstanden ist ein übersichtlicher Freiraum, der durch das zentral gelegene Gebäude in eine aktive Badeseite und einen ruhigeren Liege- und Parkteil gegliedert wird. Durch die Länge des Gebäudes wird die Tiefe des freigespielten Raumes spürbar. Dank der einheitlichen Materialisierung in Beton und Chromstahl strahlt die Anlage auch an turbulenten Sommertagen mit vielen Besuchern eine selbstverständliche Eleganz aus.

Der neue Gebäuderiegel wird als eine auf einem Betonsokkel stehende Stützenkolonnade mit Betondach auf einer 150 Meter langen Achse aufgereiht. Die darunter platzierten Volumen zonieren den überdachten Bereich in verschiedene Innen- und Aussenräume. Im Süden befindet sich das Kassenhaus, in der Mitte der Kiosk und im Norden der Garderobentrakt. Die dadurch entstandenen überdachten Zwischenräume bilden den Eingang sowie einen gedeckten Restaurantbereich.

Das Spielangebot rund ums Wasser ist äusserst vielseitig. Neben Wasserspielen mit Fontänen, Sprungturm und Kletterwand sowie einer 77 Meter langen Rutsche sind ein Wasserspiel in Form einer leicht geneigten Platte mit Wassertöpfen unterschiedlicher Tiefe sowie ein grosszügiger Sand- Matschbereich beliebte Attraktionen.

Konstruktion

Sichtbeton

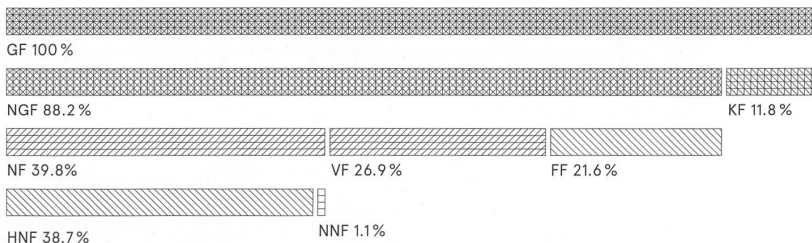
Gebäudetechnik

Sonnenkollektoren für Warmwasseraufbereitung
Badewasseraufbereitungsanlage

Organisation

Auftragsart: Wettbewerb
Auftraggeberin: Stadt Winterthur Amt für Städtebau
Projektorganisation: Architektur und Bauleitung durch Walser Zumbrunn Wäckerli Architektur Winterthur. Umsetzung mit Einzelunternehmern.
Landschaftsarchitektur und Projektleitung durch Manoa Landschaftsarchitekten Meilen.

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

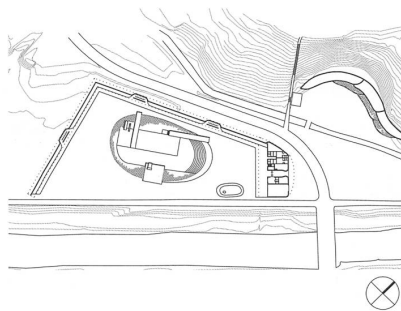
| Grundstück | |
|---------------------------------|------------------------------|
| GSF Grundstücksfläche | 19 474 m ² |
| GGF Gebäudegrundfläche | 1 052 m ² |
| UF Umgebungsfläche | 18 422 m ² |
| BUF Bearbeitete Umgebungsfläche | 18 422 m ² |
| Gebäude | |
| GV Gebäudevolumen SIA 416 | 4 543 m ³ |
| GF UG | 381 m ² |
| EG | 1 052 m ² |
| GF Geschossfläche total | 1 433 m ² 100.0 % |
| NGF Nettogeschossfläche | 1 264 m ² 88.2 % |
| KF Konstruktionsfläche | 169 m ² 11.8 % |
| NF Nutzfläche total | 570 m ² 39.8 % |
| Büro | 60 m ² |
| Küche / Werkstatt | 118 m ² |
| Essbereich | 222 m ² |
| Sanitärräume / Garderoben | 170 m ² |
| VF Verkehrsfläche | 385 m ² 26.9 % |
| FF Funktionsfläche | 309 m ² 21.6 % |
| HNF Hauptnutzfläche | 554 m ² 38.7 % |
| NNF Nebennutzfläche | 16 m ² 1.1 % |

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

| BKP | | |
|-----|--------------------------------------|----------------------|
| 1 | Vorbereitungsarbeiten | 240 000.- 2.1 % |
| 2 | Gebäude | 6 700 000.- 58.3 % |
| 3 | Betriebseinrichtungen | 2 600 000.- 22.6 % |
| 4 | Umgebung | 1 250 000.- 10.9 % |
| 5 | Baunebenkosten | 600 000.- 5.2 % |
| 9 | Ausstattung | 110 000.- 1.0 % |
| 1-9 | Erstellungskosten total | 11 500 000.- 100.0 % |
| 2 | Gebäude | 6 700 000.- 100.0 % |
| 20 | Baugrube | 408 000.- 6.1 % |
| 21 | Rohbau 1 | 2 267 000.- 33.8 % |
| 22 | Rohbau 2 | 600 000.- 9.0 % |
| 23 | Elektroanlagen | 466 000.- 7.0 % |
| 24 | Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage | 134 000.- 2.0 % |
| 25 | Sanitäranlagen | 844 000.- 12.6 % |
| 27 | Ausbau 1 | 421 000.- 6.3 % |
| 28 | Ausbau 2 | 72 000.- 1.1 % |
| 29 | Honorare | 1 488 000.- 22.2 % |

Kostenkennwerte in CHF

| | | |
|---|---|---------|
| 1 | Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416 | 1 475.- |
| 2 | Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416 | 4 676.- |
| 3 | Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416 | 68.- |
| 4 | Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 4/2012 | 102.4 |



Standort

Weilstrasse, Riehen

Bauherrschaft

Gemeinde Riehen

Architekt

Herzog & de Meuron, Basel

Jacques Herzog, Pierre de Meuron,

Wolfgang Hardt (Partner, bis 2011)

Projektleitung: Michael Bär, Harald

Schmidt, Sarah Righetti

Partner Architekt und General Planung

Rapp Architekten, Basel

Holzbaingenieur

Pirmin Jung, Rain

Baingenieur

Ulmann + Kunz AG, Basel

Landschaftsarchitekt

Fahrni und Breitenfeld, Basel

Elektroingenieur

Eplan, Basel

HLK-Ingenieur

Stokar + Partner AG, Basel

Sanitäringenieur

Locher Schwittay GmbH, Basel

Spezialisten

Naturbadspezialist: Wasserwerkstatt

Planungsbüro für Badegewässer,

Bamberg, Deutschland

Holzbau: PM Mangold, Ormalingen

Planung

August 2008–Dezember 2012

Baubeginn

März 2013

Bezug

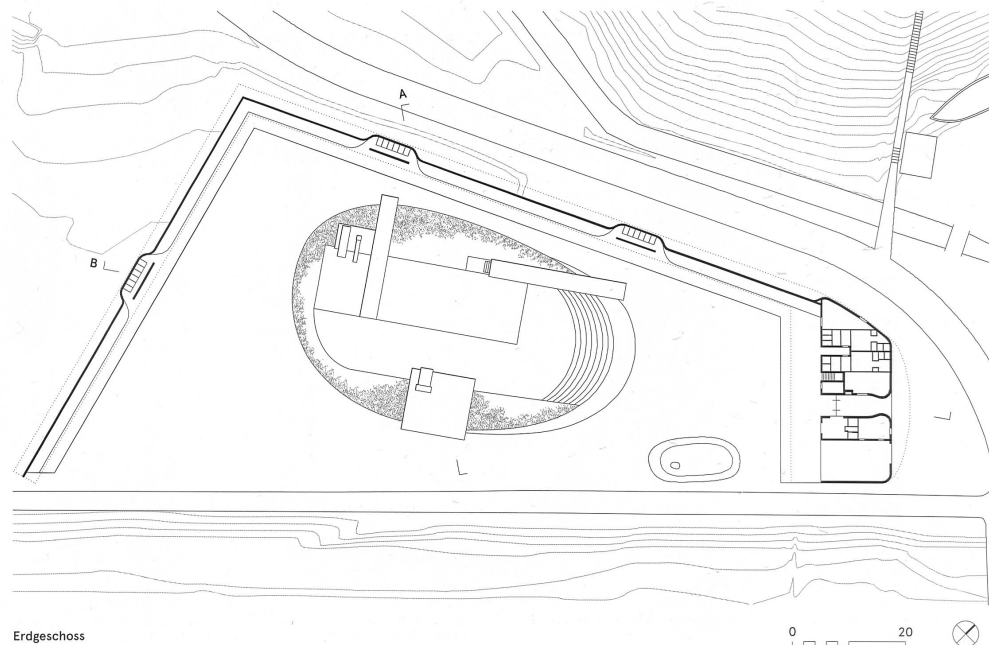
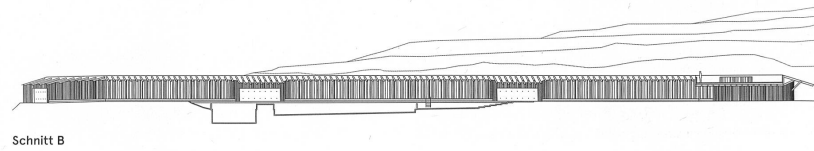
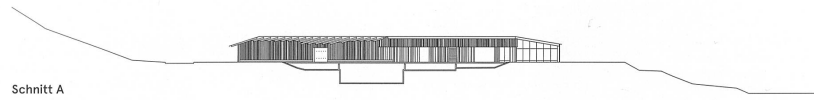
Juni 2014

Bauzeit

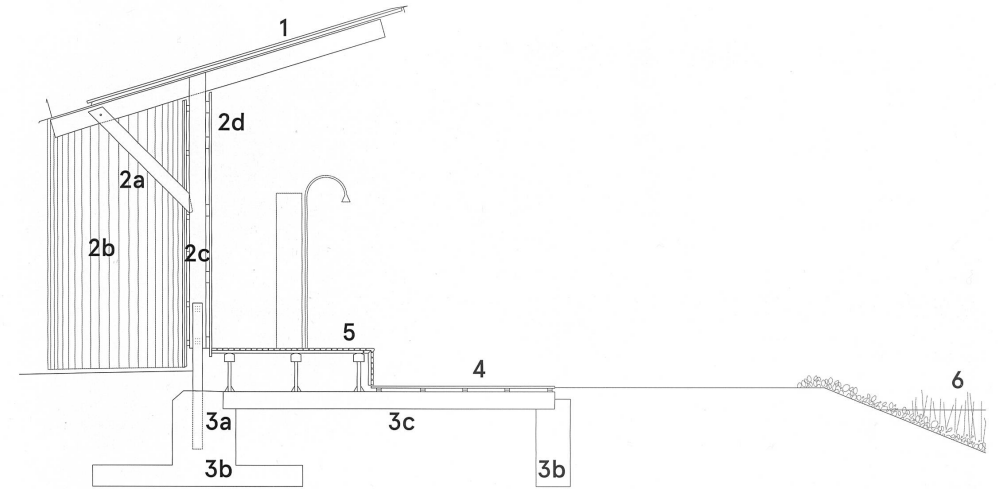
14 Monate



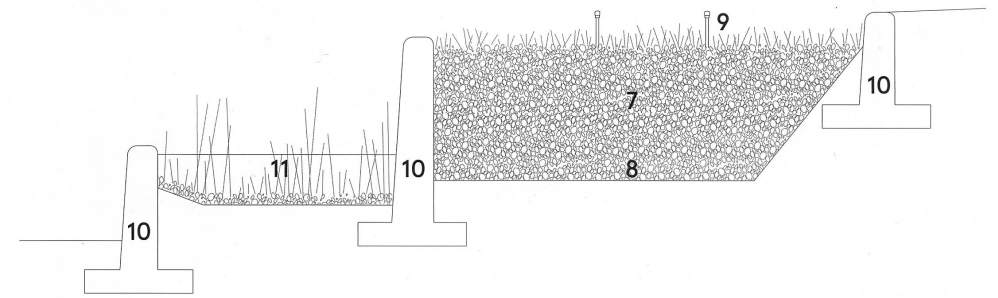
Blick in Richtung Lörrach auf das Naturbad Riehen,
das auf dem Deckel der Zollfreistrasse liegt.
Das ovale Becken wird von Holzwänden und -bauten
eingefasst, sodass sich alle Blicke auf die Mitte
fokussieren. Bilder: Iwan Baan



Erdgeschoss



Detailschnitt durch die Perimeterwand



Detailschnitt durch die Filteranlage



- 1 Dach**
- Metaldeckung Aluminium gefalzt
- Schalung Dreischichtplatte Lärche
- Sparren, Lärche
- 2 Wand**
a Gabelbug Lärche
b Stülpschalung Lärche, sägerauh
c Holzstütze Fichte
d Bekleidung, Dreischichtplatte Lärche geschliffen.

- 3 Fundament**
a Stützeinspannung Stahl
b Streifenfundament Beton
c Betonbalken
- 4 Holzdeck, Lärche**
- 5 Liegebank, Lärche**
- 6 Schwimmteich, Filterbereich**

- 7 Kiesfilter**
- 8 Verschweißte Dichtfolie**
- Polyethylen-Folie
- 9 Sprinkeldüsen**
- 10 Naturbetonwand**
- gestockt
- Stärke ca. 28 cm
- 11 Filterbecken mit Wasserpflanzen**

© 2015, Herzog & de Meuron Basel
Please acknowledge the Copyright, which in this case lays with Herzog & de Meuron (©Herzog & de Meuron).
Written agreement from Herzog & de Meuron will be needed again for every additional use you make of the material we provide for werk, bauen+wohnen.

Projektinformation

An der Grenze zu Basel liegt die Gemeinde Riehen im sanft auslaufenden Tal der Wiese, einem Zufluss des Rheins. Die Riehener Bürger warten seit Jahrzehnten sehnsüchtig auf ein neues öffentliches Schwimmbad – mehrere Anläufe für einen Ersatz des veralteten Bades am Ufer der Wiese schlugen fehl. Der Bau eines Schwimmbades für die Gemeinde Riehen begleitet Herzog & de Meuron seit ihren Anfängen. Nach einem gewonnenen Wettbewerb 1979 und mehreren, nicht realisierten Projekten in den folgenden Jahren begann Herzog & de Meuron 2007 erneut über ein neues Bad nachzudenken. Den Veränderungen der Jahre Rechnung tragend, kam der Gedanke auf, statt eines konventionellen Bades mit einer mechanisierten und chemischen Wasseraufbereitung ein naturnahes Bad mit biologischem Filterkreislauf zu favorisieren. Dieser Ansatz wurde von den Bürgern der Gemeinde Riehen öffentlich diskutiert und in einer Abstimmung für gut befunden. Das übliche, geometrische Schwimmbekken mutierte zum Badesee – die technischen Maschinenräume und Anlagen verschwanden zugunsten von kaskadenartigen, bepflanzten Filterterrassen. Diesen Ideen folgend und gleichzeitig die hölzernen Basler Rheinschwimmbäder mit ihrer zeitlosen Erscheinung vor Augen, entstand der Gedanke, das Naturbad in dieser lebendigen Tradition der hölzernen «Badi» zu entwickeln.

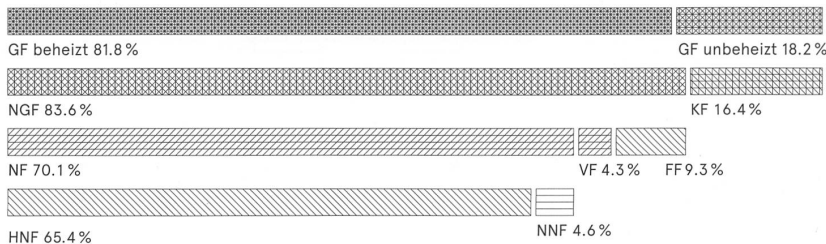
Mit zwei Seiten an einer abknickenden Strasse gelegen und im Westen an ein Privatgrundstück stossend, schirmt sich das Bad zu diesen Nachbarn mit einer hölzernen Umfassungswand ab. Nach Süden zum Fluss öffnet sich die Anlage – sie wird nur durch eine grüne Hecke begrenzt. Die Umfassungswand entwickelt sich im Osten zum Badehaus mit dem Eingang und den zugehörigen Nutzungen, während die Holzwand im Norden und Westen ein über 200 m langes überdachtes Solarium mit Liegebänken offeriert. All diese Teile des Bades fokussieren den Blick auf die Mitte der Anlage – den Badesee. Die «Nicht-technische» Zentrale des Bades, die biologischen Wasserklärbecken, sind landschaftlich in den Hang auf der anderen Seite der Strasse eingebettet. Zusammen mit einigen Angeboten für die Freizeit formen sie dort einen das ganze Jahr über frei zugänglichen Bereich zur Erholung der Bürger von Riehen. Das Bad ist in seiner ökologischen Reinigungskapazität auf 2000 Badegäste pro Tag ausgelegt.

Organisation

Nach einem gewonnenen Wettbewerb 1979 und mehreren, nicht realisierten Projekten in den folgenden Jahren wurde Herzog & de Meuron 2007 erneut beauftragt, ein neues Bad für die Gemeinde Riehen zu projektieren.

Projekt 2007–12, Ausführung 2013–14

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

| Grundstück | |
|---------------------------------|----------------------------|
| GSF Grundstücksfläche | 15 243 m ² |
| GGF Gebäudegrundfläche | 324 m ² |
| UF Umgebungsfläche | 14 919 m ² |
| BUF Bearbeitete Umgebungsfläche | 14 919 m ² |
| Gebäude | |
| GV Gebäudevolumen SIA 416 | 1 127 m ³ |
| GF | 324 m ² |
| GF Geschossfläche total | 324 m ² 100.0 % |
| GF Geschossfläche beheizt* | 265 m ² 81.8 % |
| NGF Nettogeschossfläche | 271 m ² 83.6 % |
| KF Konstruktionsfläche | 53 m ² 16.4 % |
| NF Nutzfläche total | 227 m ² 70.1 % |
| Büro | 16 m ² |
| Cafeteria | 109 m ² |
| Umkleiden | 73 m ² |
| Werkstatt | 29 m ² |
| VF Verkehrsfläche | 14 m ² 4.3 % |
| FF Funktionsfläche | 30 m ² 9.3 % |
| HNF Hauptnutzfläche | 212 m ² 65.4 % |
| NNF Nebennutzfläche | 15 m ² 4.6 % |

Provisorische Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

| BKP | | | |
|-----|--------------------------------------|-------------|---------|
| 2 | Gebäude | 7 102 000.– | 75.0 % |
| 4 | Umgebung | 2 102 000.– | 22.2 % |
| 5 | Baunebenkosten | 198 300.– | 2.1 % |
| 9 | Ausstattung | 67 000.– | 0.7 % |
| 1–9 | Erstellungskosten total | 9 470 300.– | 100.0 % |
| 2 | Gebäude | 7 102 000.– | 100.0 % |
| 20 | Baugrube | 387 000.– | 5.4 % |
| 21 | Rohbau 1 | 2 893 000.– | 40.7 % |
| 22 | Rohbau 2 | 501 000.– | 7.1 % |
| 23 | Elektroanlagen | 292 000.– | 4.1 % |
| 24 | Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage | 145 000.– | 2.0 % |
| 25 | Sanitäranlagen | 517 000.– | 7.3 % |
| 27 | Ausbau 1 | 251 000.– | 3.5 % |
| 28 | Ausbau 2 | 157 000.– | 2.2 % |
| 29 | Honorare | 1 959 000.– | 27.6 % |

Kostenkennwerte in CHF

| | | |
|---|---|----------|
| 1 | Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416 | 6 302.– |
| 2 | Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416 | 21 920.– |
| 3 | Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416 | 141.– |
| 4 | Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 4/2013 | 101.8 |

In der Berechnung von Volumen und Fläche erscheinen nur die räumlich abgeschlossenen Teile des Gebäudes. Da dieses zu einem grossen Teil den Charakter eines offenen Unterstands hat, liegen die Kostenkennwerte zu hoch (überproportional hoher Anteil an Aussengeschossfläche AGF).